Erich Mendel

JUGENDJAHRE IN HERNE

PROJEKTARBEIT FÜR DEN DR. OTTO-RUER-PREIS 2016

BIOGRAFIE EINER BEKANNTEN JÜDISCHEN PERSÖNLICHKEIT AUS DEM RUHRGEBIET

ERICH MENDEL – JUGENDJAHRE IN HERNE

- EIN PROJEKT DER MONT-CENIS-GESAMTSCHULE, Herne-Sodingen
- DER MUSIKKLASSSE 8.1
- DES GESCHICHTSKURSES des Jg. 13
- Unter Leitung von Lehrerin Céline Spieker
- Im Schuljahr 2015/2016

- http://www.mont-cenis-gesamtschule.de
- Ansprechpartner: Schulleiter Herr Müller, Fr. Spieker
- Mont-Cenis-Gesamtschule Herne
  Mont-Cenis-Straße 180, 44627 Herne
- Tel: 02323 / 16 - 26 69 Fax: 02323 / 16 - 26 57
- eMail: leitung@mcg.herne.de

Inhalt der Präsentation

- 1. Überblick über den Verlauf des Projekts
- 2. Dokumentation des Projekts (Recherche)
- 3. Ergebnisse des Projekts (Gedenktafeln)
- 4. Ausblick (Publikation)

Verlauf des Projekts

Die Musikklasse 8.1 recherchierte Erich Mendels Biografie, indem sie

- untersuchte, wie eine Biografie von historischen Herner Persönlichkeiten, wie der Erich Mendels, erarbeitet werden kann.
- sich in einem historischen Stadtrundgang über den Alltag Mendels informierte und wichtige Orte fotografisch dokumentierte.
- im Stadtarchiv Herne wichtige Daten recherchierte und dokumentierte.
- das Projekt im Rahmen der unterrichtlichen Auseinandersetzung mit der Entstehung, den Inhalten und Gebräuchen der verschiedenen Religionen erarbeitete.

Der Grundkurs Geschichte der Q2 (13.Jg.) bereitete die Ergebnisse auf, indem er

- überlegte, wie an historische Persönlichkeiten im Kontext des NS erinnert werden kann.
- Entwürfe für Erinnerungsanlässe gestaltete (Gedenktafel, Stolperstein).
- Zeitungsartikel und digitale Präsentationen für lokale Medien und die online-Schülerzeitung erarbeitete.
- sich mit der Ideologie und Geschichte des NS, der Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden auseinandersetzte.

Erich Mendel – Jugendjahre in Herne

Musikklasse 8.1 im Stadtarchiv Herne

Musik von Erich Mendel, interpretiert von der Gruppe „Mendels Töchter“

Im Stadtarchiv Herne…

Auf den Spuren Erich Mendels – Historischer Stadtrundgang in Herne

Altenhöfener Straße 33, Herne

Ecke Altenhöfener Str. Straßburger Straße

(Marie, Lena, Jennifer A., 8.1)

„Erich Mendel war ein Sohn des Ehepaars Karoline und Julius Mendel.
Er ist 1912 mit 10. Jahren nach Herne gezogen.
Er wohnte damals in der Gartenstraße 20, deren heutige Bezeichnung ist Straßburgerstraße 20. 1926 zog seine Familie in die Altenhöfenerstraße 10, nur einen Straßenzug entfernt. Er besuchte die jüdische Schule in der Schulstraße. Als er zur Schule ging, sah er viele reich verzierte Häuser und 2-3 Kirchen. Er hatte einen spannenden Schulweg. Er musste ca. 15-20 Minuten laufen. Ganz in der Nähe war auch die Synagoge, in der seine Mutter sang. Erich Mendel war kein Einzelkind, er hatte einen weiteren Bruder – Wilhelm. 1915 feierte er als 13-Jähriger seine Bar Mizwa.

Später arbeitete Julius Mendel als Textilkaufmann; seine Vorfahren stammten aus dem Münsterland, während Karoline Mendels Vorfahren in der Gegend zwischen Hamm und Lippstadt gelebt hatten. Während der Novemberpogrome 1938 wurden auch die Herner und die Bochumer Synagogen zerstört. Erich Mendel wurde tags darauf verhaftet.“

(Meltem, Jacqueline, 8.1)

„Erich Mendel ist am 14. Juni 1902 als Sohn der Kaufleute Julius und Karoline Mendel geboren. Aus wirtschaftlichen Gründen zog die Familie im Jahr 1912 nach Herne. 1916, als er 14 Jahre alt war, begann er seine Schul- und Studienzeit an der Haindorf-Stiftung in Münster. Er nahm Unterricht bei so bekannten Kantoren wie Magnus Davidsohn in Berlin und Emanuel Kirschner in München, die auch als Komponisten tätig waren. Im Jahr 1922 berief der Vorstand der Jüdischen Gemeinde Bochum den eben zwanzigjährigen Erich Mendel als Kantor. Später wurde er zugleich Lehrer und schließlich auch Leiter der Jüdischen Volksschule in Bochum. Im schulischen Musikunterricht baute er einen Kinderchor auf, mit dem er nicht nur Konzerte, sondern regelmäßig auch die Gottesdienste in der Synagoge gestaltete. Trotz starker beruflicher Beanspruchung als Lehrer und Kantor nahm Erich Mendel zwischen 1927 und 1933 Gesangunterricht, legte das Examen als staatlich geprüfter Gesanglehrer ab und trat erfolgreich als Bariton in Konzerten auf. Als Reaktion auf Entrechtung und Verfolgung wandte sich Mendel ganz seinem Spezialgebiet zu. In der Zeit bis 1939 wurde er zu einem leidenschaftlichen und immer kenntnisreicheren Sammler jüdischer Musik.“

Deportation nach Sachsenhausen und Emigration

Nach den Novemberpogromen wird Erich Mendel gemeinsam mit den Bochumern Leo Baer, Hans Ehrenberg, Moritz David und Josef Kliersfeld nach Sachsenhausen deportiert. Er erhält die Häftlingsnummer 011682 und lebt in Block 19. Im Dez 1938 wird er entlassen, doch er durfte nichts über seine Zeit im KZ erzählen und musste seine Ausreise beantragen.
Im Januar 1939 unterrichtet Mendel weiter in der jüdischen Schule in der Wilhelmstr. In Bochum. Doch er beantragt die Ausreise, die er am 6.Juli 1939 erhält. Gemeinsam mit seiner Frau Martha Wolff wandert über Großbritannien in die USA aus und überlebt so die Shoah.

Dort fand Mendel im Jahr 1941 eine Anstellung in Philadelphia als Chordirektor an der Har-Zion-Synagoge und als Lehrer für synagogale Musik am Gratz-College, einer Ausbildungsstätte für jüdische Religionslehrer und Kantoren. In den USA amerikanisierte Mendel seinen Namen und nannte sich fortan Eric Mandell.

In den USA, Erich Mendel wird zum Archivar jüdischer Musik

Seit der Ankunft in den USA versuchte Eric Mandell, das Schicksal seiner in Holland versteckten Sammlung zu klären, doch die Recherchen blieben erfolglos. Der Verlust steigerte die Antriebskraft, erneut eine Sammlung aufzubauen, zumal in Europa die jüdische Kultur und mit ihr die Musik der Synagoge gänzlich ausgelöscht schien. Innerhalb von fünf Jahren hatte Mandell den Grundstock seiner Sammlung synagogaler Musik wiederhergestellt. Er ergänzte sie in den folgenden Jahren um jüdische Volksmusik, um israelische Musik und um Lieder aus den Ghettos und Konzentrationslagern. Beim Katalogisieren der zuletzt mehr als 15.000 Stücke umfassenden Sammlung half Martha Mandell, die inzwischen als Bibliothekarin der Har-Zion-Gemeinde arbeitete. Für das kinderlose Ehepaar wurde das gemeinsame Werk zum Lebensinhalt. Am 24. Mai 1970, kurz nach seiner Emeritierung, übergab Mandell die Sammlung an die Musikbibliothek des Gratz-College, die dadurch eine der weltweit größten und bedeutendsten Bibliotheken jüdischer Musik wurde. 1988 stirbt Erich Mendel in Philadelphia.

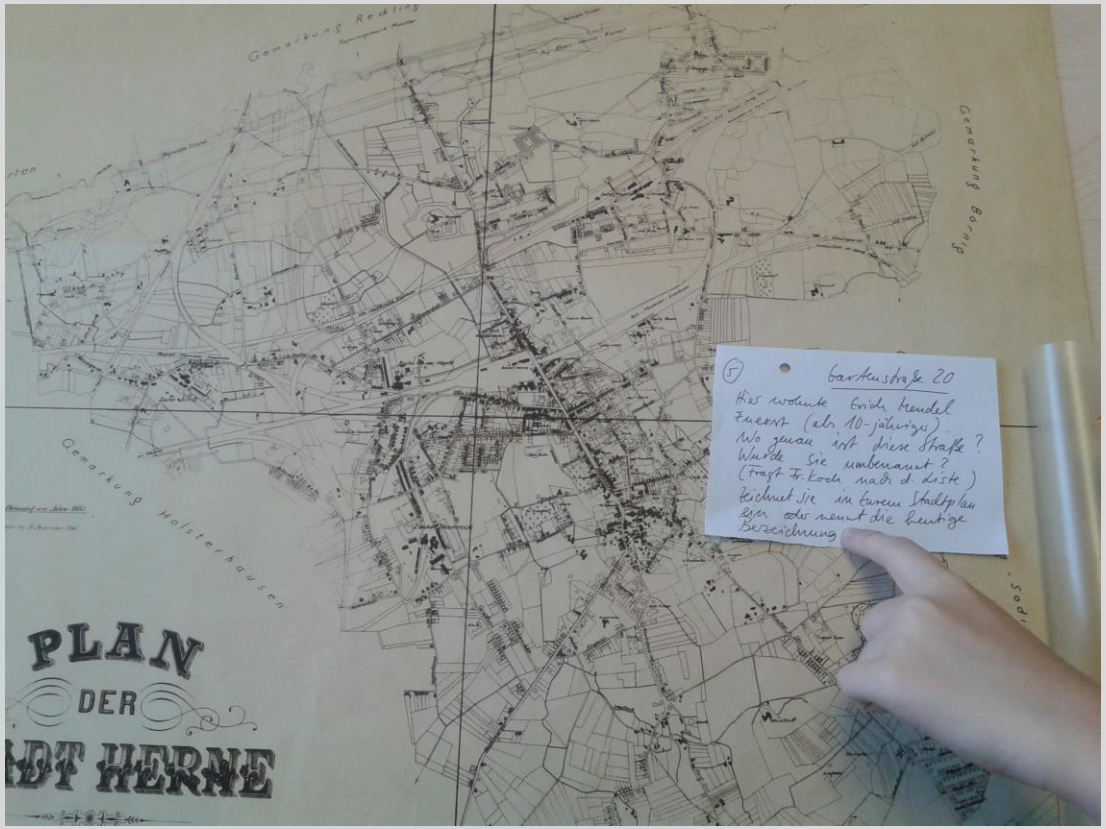
(Ergänzender Text, Quelle: Manfred Keller: Erich Mendel – Eric Mandell, Essen 2006)

Gartenstraße 20 - Hier lebte Erich Mendel als Zehnjähriger (heute Straßburger Straße 20).

Nachbarhaus links

Nachbarhaus rechts

Wo lagen die Straßen damals? Und wie hießen sie? Das recherchieren die Schüler im Stadtarchiv

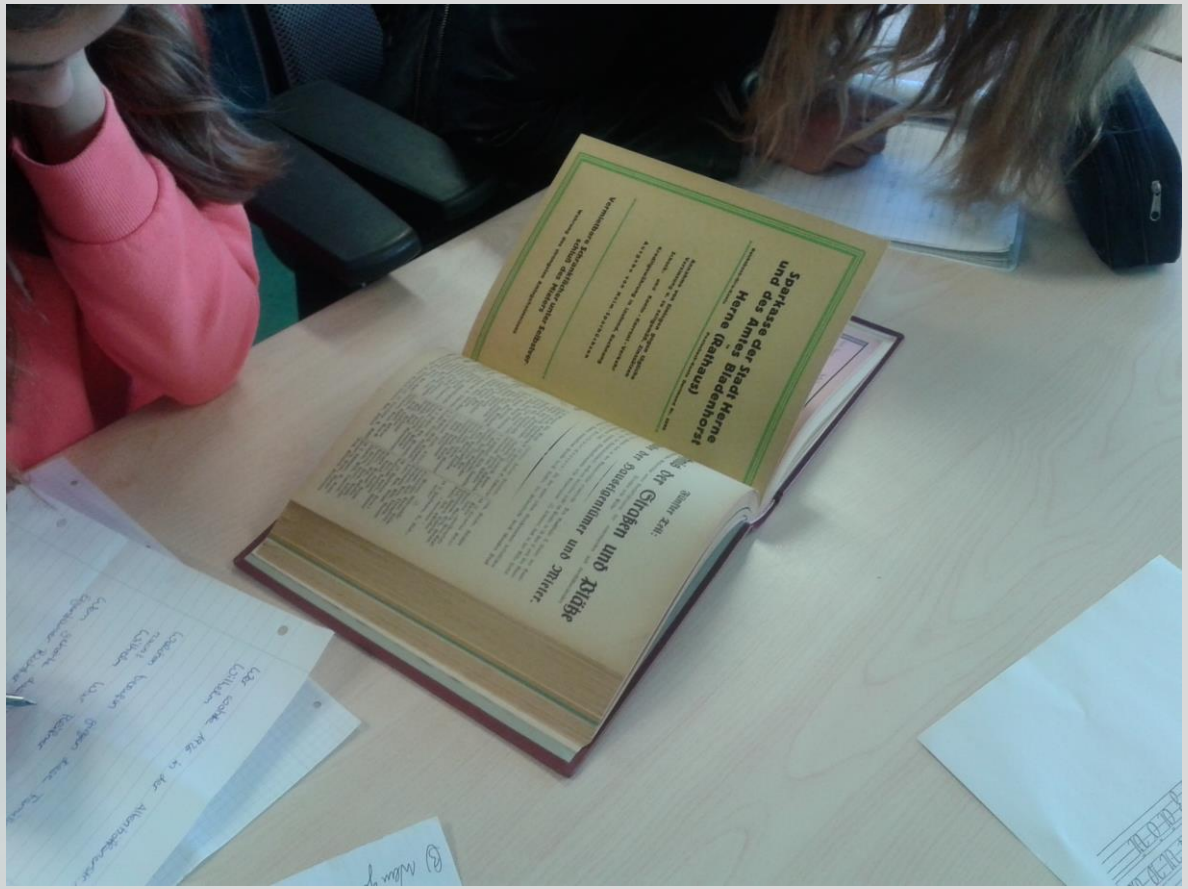


… Die Gartenstraße wurde in Straßburger Straße umbenannt.

Das Wohnhaus der Familie Mendel in der Altenhöfener Str. 10 in Herne-Mitte

Wer wohnte außer den Mendels im Jahr 1939 dort?

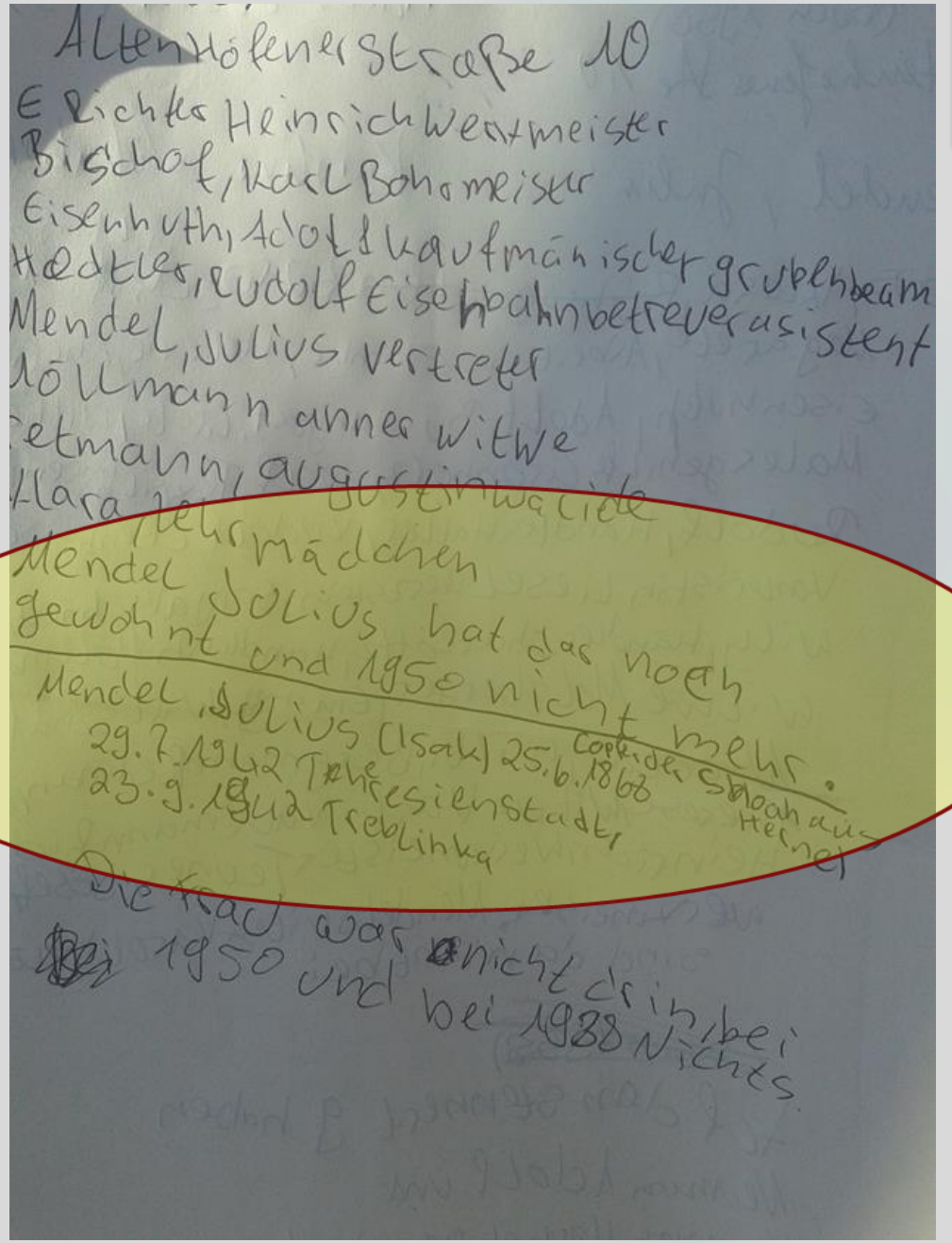
Im Adressbuch der Stadt Herne im Stadtarchiv recherchiert Britney die damaligen Bewohner…



… und findet…

„1939 wohnten dort Erichs Eltern Julius und Karoline. Im Adressbuch von 1950 jedoch sind sie nicht mehr enthalten.“

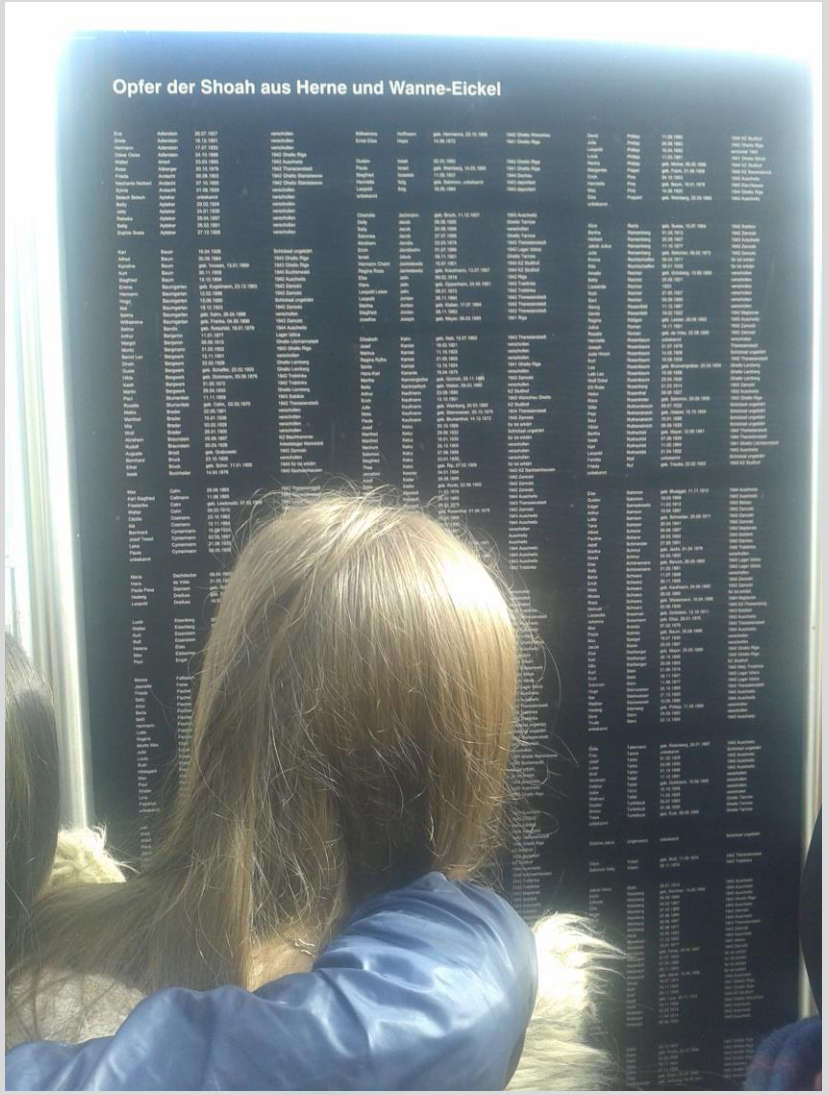
Frau Koch, die Archivarin erklärt, dass Erichs Eltern in Konzentrationslager deportiert wurden. Erichs Vater, Julius Mendel, starb am 29.7.1942 im KZ Theresienstadt. Seine Mutter, Karoline, starb am 23.9.1942 im KZ Treblinka.



Die Schüler besuchen an diesem Tag auch das Mahnmal für die ermordeten Herner und Wanne-Eickeler Juden.

Es ist eingezäunt – aus Angst vor Zerstörungen.

Die Schüler lesen die Namen der Opfer der Shoah an der Tafel und die Namen der KZs auf der Rampe.



… auch die Namen von Erichs Eltern Julius und Karoline sind unter den Ermordeten. Hier wird an sie erinnert.

Otto	Löwi	01.05.1914
Taube	Löwi	geb. Schächter, 23.12.1888
Toni	Löwi	29.12.1886
Betty	Lomnitzer	geb. Kahn, 18.11.1898
Emanuel	Lomnitzer	01.01.1886
Eva	Luss	22.12.1900
Kurt	Maijer	27.03.1926
Iwan	Marcusson	02.01.1873
Ludwig	Marcusson	30.04.1905
Ernst	Marx	18.04.1892
Emilie Esther	Marx	geb. Kahn, 22.12.1855
Frieda	Marx	geb. Egener, 10.01.1880
Helmut	Marx	31.05.1931
Jenny	Marx	geb. Illfeld, 23.06.1888
Thea	Marx	geb. Rosenheim, 29.03.1897
Philipp	Massholder	14.03.1928
Leo Leib	Meller	17.09.1894
Julius Isaac	Mendel	25.06.1868
Karoline	Mendel	geb. Löhnberg, 13.10.1868
Albert	Metzger	10.01.1878
Auguste	Metzger	geb. Rülf, 22.03.1873
Hermann	Metzger	14.02.1907
Jakob	Metzger	18.01.1899
Jette	Metzger	unbekannt
Sally Simon	Metzger	04.05.1873
Bernhard	Meyer	03.10.1937
Hannelore	Meyer	18.10.1933
Leopold	Meyer	27.09.1904
Therese	Meyer	28.08.1890

Erichs Fußweg zur Schule in der Schulstraße und zur Synagoge in der Schäferstraße betrug nur rund 20 Minuten. Auf dem Weg dorthin sah er auch diese Gebäude…

Wohnhaus Schäferstr. 13

Altes Schulgebäude Schulstraße

Erich besuchte die jüdische Schule in der Schulstraße. Eine „Nahtstellen-Tafel“ erinnert an die Schule und ihre Schüler. Viele von ihnen wurden in Konzentrationslager deportiert und dort ermordet.

… und die Synagoge in der Schäferstraße

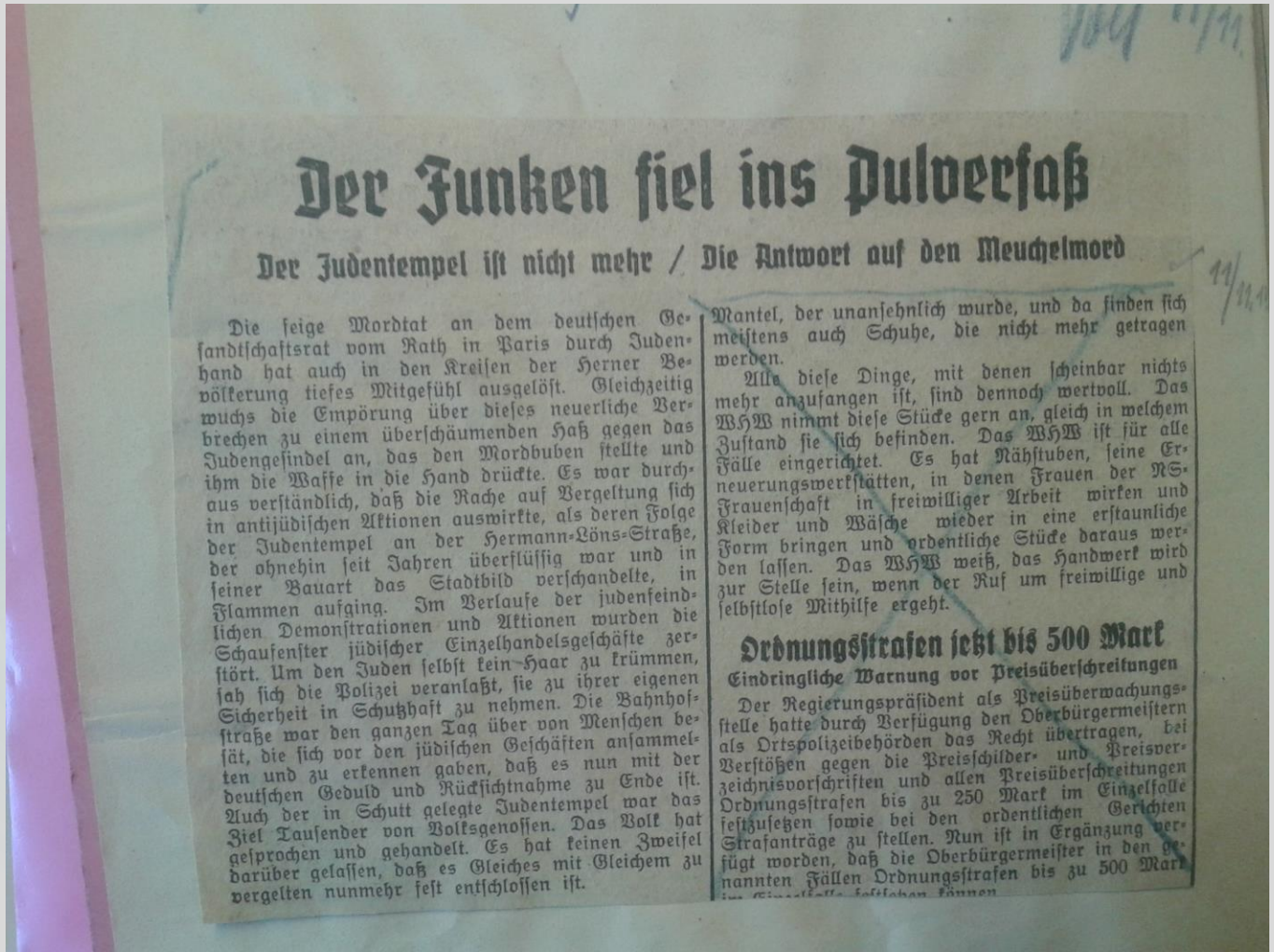
Bauplan der Synagoge im Stadtarchiv Herne

Wo damals die Synagoge stand…

Die Synagoge in der Schäferstraße

Schaulustige "Volksgenossen" und Herner Schüler vor den Ruinen der Synagoge an der Schäferstraße am Morgen des 10. November 1938
Fotos: Bildarchiv Stadt Herne

Im Herner Stadtarchiv finden die Schüler einen Zeitungsartikel über die Zerstörung der Synagoge vom 11.11.1938 – und weitere Dokumente…



Der Funken fiel ins Pulverfaß

Der Judentempel ist nicht mehr / Die Antwort auf den Meuchelmord

Die feige Mordtat an dem deutschen Gesandtschaftsrat vom Rath in Paris durch Judenhand hat auch in den Kreisen der Herner Bevölkerung tiefes Mitgefühl ausgelöst. Gleichzeitig wuchs die Empörung über dieses neuerliche Verbrechen zu einem überschäumenden Haß gegen das Judengesindel an, das den Mordbuben stellte und ihm die Waffe in die Hand drückte. Es war durchaus verständlich, daß die Rache auf Vergeltung sich in antijüdischen Aktionen auswirkte, als deren Folge der Judentempel an der Hermann-Löns-Straße, der ohnehin seit Jahren überflüssig war und in seiner Bauart das Stadtbild verschandelte, in Flammen aufging. Im Verlaufe der judenfeindlichen Demonstrationen und Aktionen wurden die Schaufenster jüdischer Einzelhandelsgeschäfte zerstört. Um den Juden selbst kein Haar zu krümmen, sah sich die Polizei veranlaßt, sie zu ihrer eigenen Sicherheit in Schutzhaft zu nehmen. Die Bahnhofstraße war den ganzen Tag über von Menschen besät, die sich vor den jüdischen Geschäften ansammelten und zu erkennen gaben, daß es nun mit der deutschen Geduld und Rücksichtnahme zu Ende ist. Auch der in Schutt gelegte Judentempel war das Ziel Tausender von Volksgenossen. Das Volk hat gesprochen und gehandelt. Es hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß es Gleiches mit Gleichem zu vergelten nunmehr fest entschlossen ist.

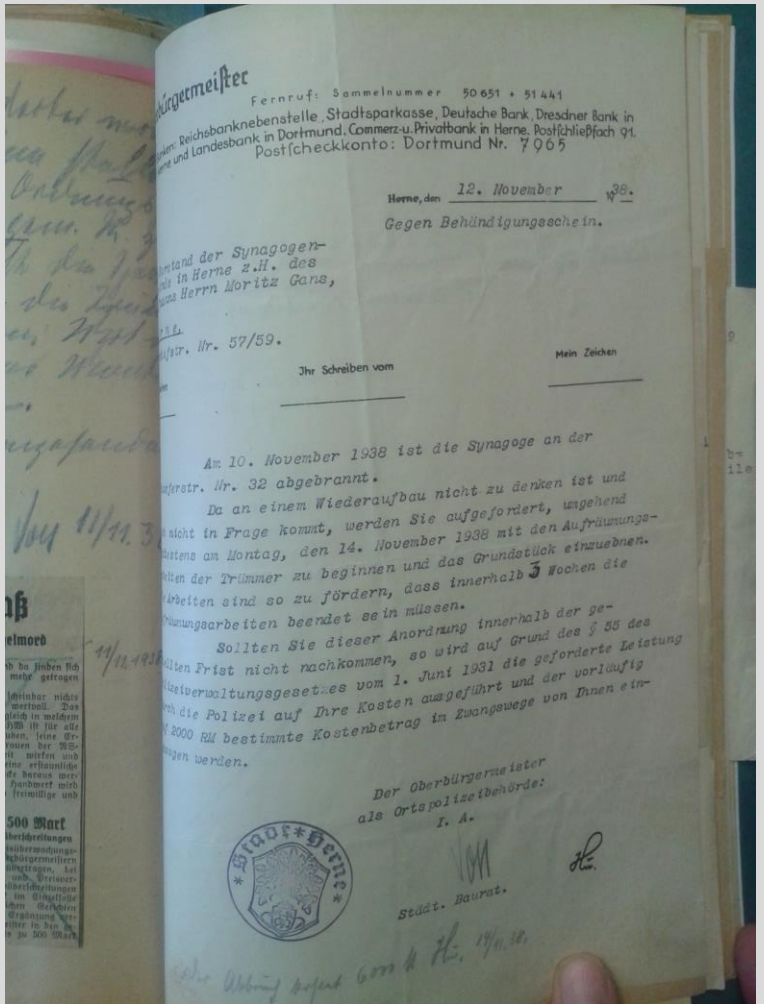
Mantel, der unansehnlich wurde, und da finden sich meistens auch Schuhe, die nicht mehr getragen werden.

Alle diese Dinge, mit denen scheinbar nichts mehr anzufangen ist, sind dennoch wertvoll. Das WHW nimmt diese Stücke gern an, gleich in welchem Zustand sie sich befinden. Das WHW ist für alle Fälle eingerichtet. Es hat Nähstuben, seine Erneuerungswerkstätten, in denen Frauen der NS-Frauenschaft in freiwilliger Arbeit wirken und Kleider und Wäsche wieder in eine erstaunliche Form bringen und ordentliche Stücke daraus werden lassen. Das WHW weiß, das Handwerk wird zur Stelle sein, wenn der Ruf um freiwillige und selbstlose Mithilfe ergeht.

Ordnungsstrafen jetzt bis 500 Mark

Eindringliche Warnung vor Preisüberschreitungen

Der Regierungspräsident als Preisüberwachungsstelle hatte durch Verfügung den Oberbürgermeistern als Ortspolizeibehörden das Recht übertragen, bei Verstößen gegen die Preisschilder- und Preisverzeichnisvorschriften und allen Preisüberschreitungen Ordnungsstrafen bis zu 250 Mark im Einzelfalle festzusetzen sowie bei den ordentlichen Gerichten Strafanträge zu stellen. Nun ist in Ergänzung verfügt worden, daß die Oberbürgermeister in den genannten Fällen Ordnungsstrafen bis zu 500 Mark



…bürgermeister

Fernruf: Sammelnummer 50651 + 51441

…nken: Reichsbanknebenstelle, Stadtsparkasse, Deutsche Bank, Dresdner Bank in …erne und Landesbank in Dortmund. Commerz- u. Privatbank in Herne. Postschließfach 91.
Postscheckkonto: Dortmund Nr. 7965

Herne, den 12. November 1938.

Gegen Behändigungsschein.

…stand der Synagogen-
…de in Herne z.H. des
…ns Herrn Moritz Gans,

…e.
…fstr. Nr. 57/59.

Ihr Schreiben vom

Mein Zeichen

Am 10. November 1938 ist die Synagoge an der …erstr. Nr. 32 abgebrannt.

Da an einem Wiederaufbau nicht zu denken ist und …nicht in Frage kommt, werden Sie aufgefordert, umgehend …stens am Montag, den 14. November 1938 mit den Aufräumungs-…iten der Trümmer zu beginnen und das Grundstück einzuebnen. …Arbeiten sind so zu fördern, dass innerhalb 3 Wochen die …räumungsarbeiten beendet sein müssen.

Sollten Sie dieser Anordnung innerhalb der ge-…llten Frist nicht nachkommen, so wird auf Grund des § 55 des …lizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 die geforderte Leistung …ch die Polizei auf Ihre Kosten ausgeführt und der vorläufig …f 2000 RM bestimmte Kostenbetrag im Zwangswege von Ihnen ein-…gen werden.

Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde:
I. A.

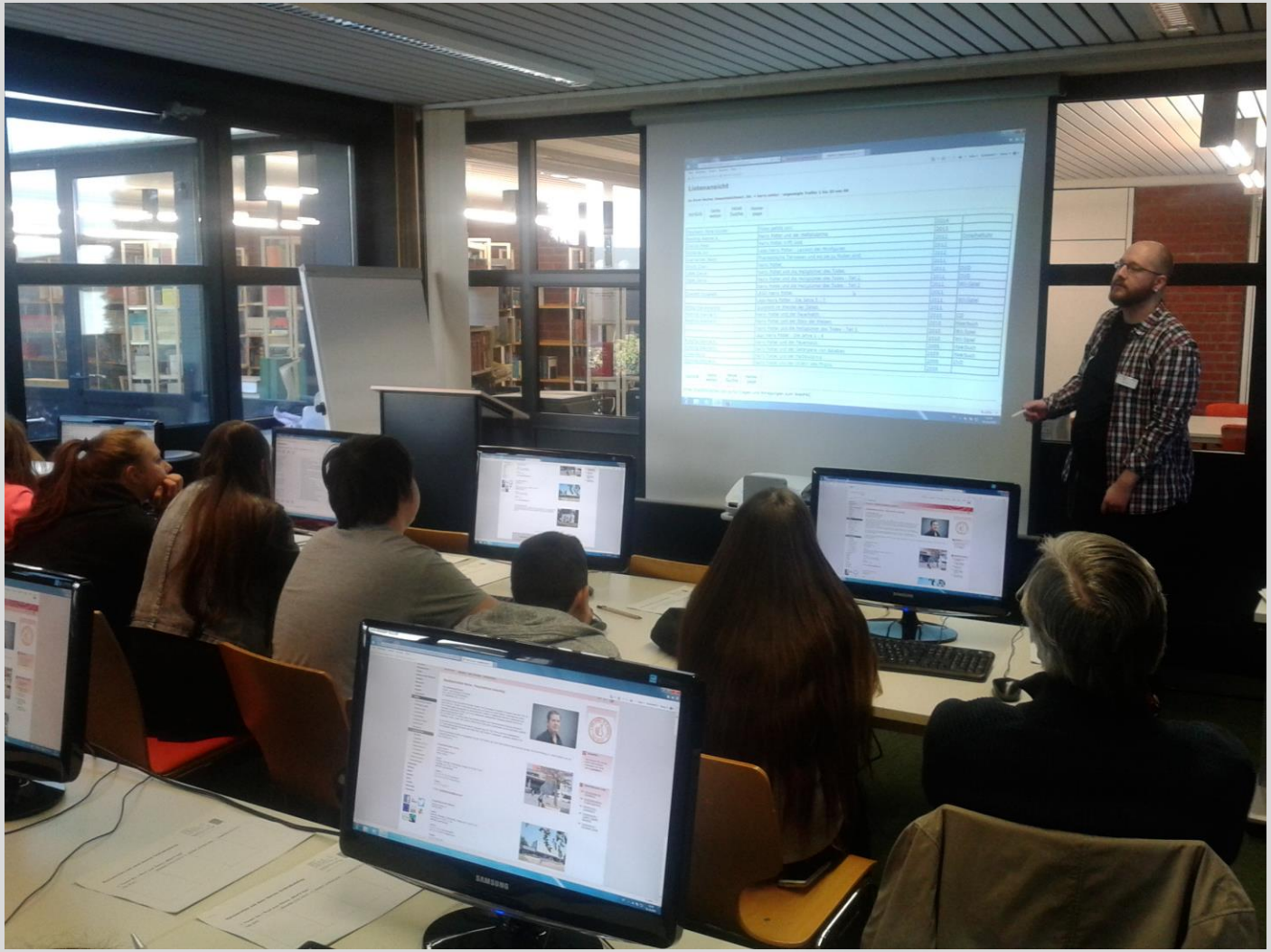
Stadt Herne

Städt. Baurat.

(Nick, Selimhan, Ibrahim, 8.1)

„Die Synagoge in Herne stand da, wo heute die AOK steht.
Erich Mendel hat die äußerst spektakuläre Synagoge besucht.
Die Mutter von Erich Mendel (Karoline Mendel) hat an dem Synagogen-Chor teilgenommen .
Die Synagoge lag in der Schäferstr., wo ganz viele reiche Menschen lebten!
Zur Zeit von Erich Mendel gab es Menschen die, die Synagoge zerstören wollten, was sie dann auch schließlich getan haben. Die Menschen, die das getan haben, waren Nationalsozialisten, mit der Begründung, dass Juden nicht das Recht haben in Deutschland zu leben.“

In der Stadt-bücherei können die Schüler mehr über Herne und Wanne-Eickel während des NS erfahren. Doch zunächst erhalten sie eine Einführung in die Benutzung der Bücherei.



Jahrgang 13 übernimmt das Projekt…

(Ein Artikel von Jiannis Stamoulos, Chihab Mouloudi und Onur Merdin, Jg.13)

„Die Schüler der Mont-Cenis Gesamtschule haben sich dazu entschieden, beim Dr.-Otto-Ruer Wettbewerb teilzunehmen. Bei diesem Wettbewerb geht es darum, Biografien bedeutender jüdischer Persönlichkeiten zu entwerfen. Die Schüler der Mont-Cenis Gesamtschule haben sich dazu entschieden, eine Biografie der jüdischen Persönlichkeit Erich Mendel (später Eric Mandell) anzufertigen. Unsere Aufgabe bestand darin, eine Gedenktafel zu entwerfen, die dann in kurzer Zeit in Herne aufgestellt werden soll. Die Gedenktafel soll an Persönlichkeiten wie Erich Mendel erinnern und auch ihr Leben in der Zeit des nationalsozialistischen Regimes darstellen. Um diese Aufgabe zu erledigen, haben sich die Schüler der achten Klasse mit einigen der 13. Klasse zusammengeschlossen, um ein gelungenes Design vorstellen zu können. Es stellte sich heraus, dass die Informationsquellen sehr begrenzt waren. Trotzdem haben die Schüler der achten Klasse diese Aufgabe trotz anfänglicher Schwierigkeiten erledigt. Die Informationen haben sie im Stadtarchiv selbstständig nachgeschlagen und haben auch gezielt nach Gedenktafeln in Herne gesucht und sich diese angesehen, um ein Bild davon zu bekommen, wie diese aussehen könnten und auch welche Informationen sie enthalten.“

Diese Tafel erinnert an den jüdischen Bürger Erich Mendel, der an den Folgen des Nationalsozialismus gelitten hat und deshalb nach Amerika auswanderte, um dort ein neues Leben zu beginnen. Erich Mendel ist am 06.02.1988 in Amerika gestorben. Er war einer der wenigen mutigen, die sich gegen den Nationalsozialismus gewendet haben und ist als Teil seines Widerstandes nach Amerika ausgewandert. In Amerika hat er dann versucht, die jüdische Musik, die er in Deutschland in der Synagoge sang, mit den Einheimischen zu teilen.

Der fünfzehnjährige Erich Mendel

Quelle: Buch von Manfred Keller

Die Schüler und Schülerinnen aus dem Geschichtskurs des 13. Jg. entwerfen Gedenktafeln für Erich Mendel.

(Onur Merdin, Jg.13)

Erich Mendel

Vater:
Isaak Julius Mendel

* 25.6.1868
Coesfeld

29.7.1942 im KZ Theresienstadt

Mutter:
Karoline Löhnberg,

* 13.10.1868,
Bausenhagen, Kr. Hamm

23.9.1942 im KZ Treblinka

* 14.Juni 1902, Gronau
† 6. Februar 1988, Philadelphia

November 1912: Familie Mendel war in Sodingen gemeldet.

Sein Vater Julius Mendel war Handelsvertreter. Karoline Mendel sang im Synagogenchor in der Synagoge Schäferstraße. Die Familie wohnt in der Gartenstr. 20 (heute Straßburger Str.).

Nachdem er die Volksschule in Herne abgeschlossen hatte, begann er 1916 seine Schul- und Studienzeit an der Marks-Haindorf-Stiftung in Münster. Der Volksschulabsolvent musste zunächst drei Jahre die „Präparandenanstalt" besuchen, die einem Gymnasium vergleichbar war und eine fundierte Allgemeinbildung vermittelte.
Anschließend folgte in sechs Semestern das pädagogische und kantorale Fachstudium, das zur Doppelqualifikation als Lehrer und Kantor führte. Nach dem Examen suchte der junge Kantor seine Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich synagogaler Musik zu vervollkommnen. Er nahm Unterricht bei so bekannten Kantoren wie Magnus Davidsohn in Berlin und Emanuel Kirschner in München, die auch als Komponisten tätig waren. Erich Mendel hatte zwei Leben.
Im Zentrum seines ersten Lebens in Bochum stand die lokale Jüdische Gemeinde, deren religiöse und kulturelle Gestalt er als Kantor entscheidend prägte. In seinem zweiten Leben in den USA gewann er weltweite Bedeutung als Sammler jüdischer Musik. Das Gemeinsame und Verbindende der beiden Leben ist die Freude an der Musik der Synagoge.

(Quelle: Manfred Keller. Erich Mendel – Eric Mandell, Essen (Klartext) 2006.)

(Aylin, Jacqueline, Sarah, Sümeyra, Jg.13)

Projekt „Nahtstellen“ des Herner Historikers Ralf Piorr

- *„Das Projekt "Nahtstellen" erinnert an die Geschichte der jüdischen Gemeinden in Herne und Wanne-Eickel.*

  Seit dem Jahr 2004 sind so im Stadtgebiet zehn dezentrale Gedenktafeln entstanden, die verschiedene Facetten des jüdischen Lebens insbesondere in den Zeiten der Verfolgung unter dem Nationalsozialismus darstellen.

  Die Gedenktafeln wurden jeweils in Zusammenarbeit mit Herner Schulen realisiert.

- *Die Initiative der Gesamtschule Mont-Cenis, die Geschichte der Familie Mendel aus Herne zu recherchieren, ist beispielhaft.*
  Die Arbeit der Schülerinnen und Schüler bereichert das Wissen um das Geschehene und hält die Erinnerungskultur in unserer Stadt lebendig.

- *Gleichzeitig ist das Engagement der Schülerinnen und Schüler auch ein klares Statement gegen Ausgrenzung und Rassismus, dessen Aktualität und Wichtigkeit in diesen Tagen der brennenden Flüchtlingsunterkünfte nicht weiter betont werden muss.“*

- *Ralf Piorr, Historiker, Februar 2016*

Ausblick: Orte der Präsentation und Publikation

- Vorlage der Präsentation bei der Jury des Freundeskreises Bochumer Synagoge e.V. für den Dr.-Otto-Ruer-Preis 2016 am 29.02.2016
  Erich-Mendel-Platz 1
  44791 Bochum
- Veröffentlichung der Präsentation am 29.02.2016 auf der website der Online-Schülerzeitung der Mont-Cenis-Gesamtschule Herne mcg-inside – hier: https://mcginside.wordpress.com
- Veröffentlichung des Projektes in lokalen Medien in Herne